

Spatenstich für zwei Wohnprojekte

Bauministerin Ilse Aigner bringt Bauarbeiten für Wohnanlage für Einheimische und anerkannte Asylbewerber im Stadtosten sowie ein Studentenwohnheim auf den Weg

Von Bettina Dostal

Regensburg. Bauministerin Ilse Aigner erlebte Regensburg am Donnerstag bei strömendem Regen. Sie war gekommen, um gleich zwei Baumaßnahmen auf den Weg zu bringen. Ein Wohnprojekt für Einheimische mit niedrigem Einkommen und anerkannte Flüchtlinge. Außerdem ein Studentenwohnheim auf dem Areal der ehemaligen Nibelungenkaserne.

Bezahlbarer Wohnraum wird in Regensburg dringend gebraucht und so begrüßten die Verantwortlichen für die staatliche Wohnanlage in der Benzstraße im Kasernenviertel das Projekt außerordentlich. Wohnraum für 518 Menschen soll hier entstehen. Ab 2020 kann er bezogen werden. „Für die Flüchtlinge, die hier leben, bietet die Wohnanlage eine dauerhafte Perspektive“, sagte Ministerin Aigner. „Integration beginnt mit einem Dach über dem Kopf und einem Briefkasten an der Tür.“ Aber auch für Einheimische mit niedrigem Einkommen werde bezahlbarer Wohnraum geschaffen.

Durchmischung soll Ghetto verhindern

Für Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer ist die Durchmischung der Bewohner ein wichtiger Aspekt. Es habe die Befürchtung gegeben, durch die Belegung mit ausschließlich anerkannten Asylbewerbern hier ein Ghetto zu schaffen, in dem die Flüchtlinge isoliert seien und keinen Anschluss fänden. Der Freistaat sei da mit einem erhöhten Belegungsrecht durch die Stadt entgegengekommen. Die Wohnanlage biete auch Platz für ein Quartiersmanagement und Gemeinschaftsräume. Sie sei zuversichtlich, sagte Maltz-Schwarzfischer, dass damit die Integration gelingen könne.

Das Projekt konnte durch die Zusammenarbeit des Freistaats und der Stadt entstehen, die das Grundstück gekauft hat. Der Freistaat investiert 22,1 Millionen Euro für das Bauvorhaben. Die Regierung der Oberpfalz wird das Projekt verwalten. Ähnliche Projekte gibt es bereits an anderen Orten in Bayern.



Der Landtagsabgeordnete der Grünen, Jürgen Mistol, Bauministerin Ilse Aigner, Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Regierungspräsident Axel Bartelt und Baudirektor Peter Thumann trotzten dem Regen. Fotos: bd

Die Regensburger Wohnanlage sei aber die Größte, sagte Aigner, sie solle Vorbildcharakter haben. So wünscht sich das auch Regierungspräsident Axel Bartelt. Flüchtlinge sollten hier ein Zuhause und Schutz finden. Von 8000 anerkannten Asylbewerbern in der Oberpfalz würden 2700 noch in Erstaufnahmeeinrichtungen leben und seien damit Fehlbeleger, weil sie keine Wohnung finden. Das Projekt sei ihm ein Herzensanliegen. Es habe lange gedauert, bis es verwirklicht werden konnte. Die Verkaufsverhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben seien schwierig gewesen.

Wohnheim auch für ausländische Studenten

Ein weiterer Beitrag zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist der Neubau eines Studentenwohnheims für 204 Bewohner auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne. Die Ministerin stand am Donnerstag mit den geladenen Gästen vor einer großen Baugrube, in der die Bagger arbeiteten. Die Geschäftsführerin des Studentenerwerks Niederbayern/Oberpfalz, Gerlinde Frammelsberger, betonte, dass eine Wohninheit für 220 Euro Warmmiete im Monat auf dem frei-



Professor Dr. Wolfgang Baier, Ilse Aigner, Professor Dr. Udo Hebel, Gerlinde Frammelsberger und die SPD-Landtagsabgeordnete Margit Wild vor der Baugrube für das Studentenwohnheim.

en Markt in Regensburg kaum zu finden sei. Viele Studenten seien aber auf dieses Angebot angewiesen. Vor allem der Anteil von sieben Prozent ausländischer Studenten. Von 1121 Bewerbern für einen Wohnheimplatz im Sommersemester hätten nur 610 eine Zusage bekommen. Zum Wintersemester sei die Situation noch angespannter.

Mehr als 200 Millionen Euro werden in den Bau investiert, sagte Ministerin Aigner. Davon übernehme der Freistaat 6,6 Millionen Euro. Der Entwurf für das Gebäude stammt von dem renommierten Ar-

chitekturbüro Behnisch Architekten aus München. Professor Dr. Udo Hebel, der Präsident der Universität Regensburg vergewisserte sich bei den anwesenden Architekten auch gleich, ob der Bezugstermin im Oktober 2019 eingehalten werden könne. Das Wohnheim sei essenziell für die Studenten. Es befinde sich in einer äußerst günstigen Lage zum Campus. Auch Professor Dr. Wolfgang Baier, Präsident der OTH, bestätigte den dringenden Bedarf. Die Hochschule bekomme „herzerzitternde Schreiben“ per E-Mail, mit der Nachfrage nach Zimmern.